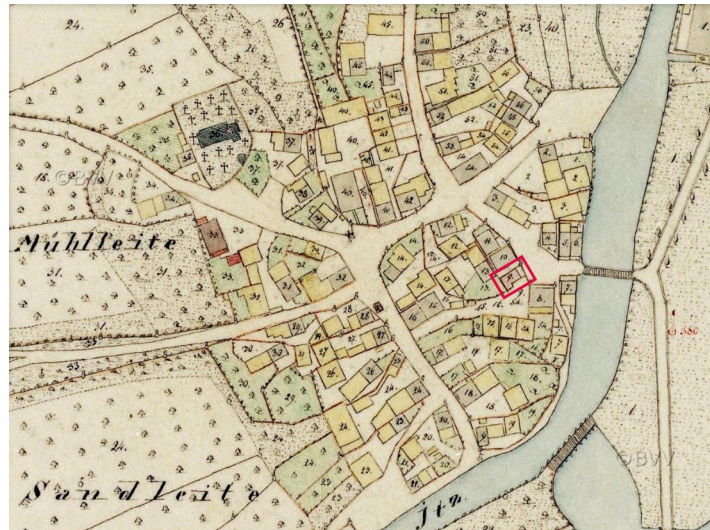


Gemeinde
Gleusdorf



Gleusdorf Uraufnahme 1808-1864 (Ausschnitt). Die Synagoge nahe der Brücke ist rot markiert.
Copyright Bayerische Vermessungsverwaltung (CC BY-ND 3.0 DE)

In Gleusdorf bestand eine jüdische Gemeinde bis 1909. Ihre Entstehung geht in die Zeit um 1660 zurück, als sechs jüdische Familien im Ort ansässig waren. Vermutungen über eine ältere Ansiedlung haben sich bislang noch nicht bestätigt. Im 18. Jahrhundert machten Juden rund ein Fünftel der Einwohnerschaft aus. Sie wohnten in einer "Judengasse" am südöstlichen Ortsrand. Es gab eine Religionsschule und mehrere Mikwen. Die Toten wurden auf dem jüdischen Friedhof in [Ebern](#) beigesetzt. Bis 1857 versammelte sich die orthodox geprägte Gemeinde wohl in einem Betraum, dann wurde ein frei stehendes Gotteshaus errichtet (Haus Nr. 9, heute Dorfstraße 3). Zeitweise wirkte ein Melamed in der Gemeinde, der zugleich das Amt des Chasan und Schochet ausfüllte.

Geschichte

1817/20 lebten neun jüdische Familien im Ort. Die Matrikelliste ist nicht erhalten, jedoch finden sich auf einer Eidesleistung die Unterschriften der jüdischen Familienvorstände mit den neu angenommenen Familiennamen:

Salomon Hermann, Isaac Kunzenhauser (später: Gunzenhäuser), Männlein Herrmann, Jonas Herrmann, Hajum Herrmann, Schir Fleischmann, Witwe Schindel Rau, Moses Weil und Witwe Klärla Bank.

Die Gemeinde stellte in den 1830ern mit 44 bzw. 45 Personen rund 16 Prozent der Gesamtbevölkerung. Sie lebte in überwiegend ärmlichen Verhältnissen. Neben dem Viehhandel werden "Landkramhandel", Lumpensammeln, Weberei und Seifensiederei als Erwerbstätigkeiten genannt.

Mitte des 19. Jahrhunderts lebten die Familien Baum, Fleischmann, Gunzenhäuser, Herrmann, Kaufmann, Morgenthau und Rau im Ort, betreut vom Lehrer Jacob Rosenbaum (verst. 1897 in Wiesenbronn). In dieser Zeit begann die Zahl der jüdischen Bevölkerung durch die allgemeine Ab- und Auswanderungstendenz zu sinken. Die Gemeinde konnte sich nach dem Weggang Rosenbaums keinen eigenen Chasan mehr leisten und wurde von [Untermersbach](#) aus betreut.

Ab 1874 übernahm der Lehrer aus [Memmelsdorf](#) den Unterricht für die wenigen jüdischen Kinder in Untermersbach und in Gleusdorf. 1909 wurde die jüdische Gemeinde Gleusdorf endgültig aufgelöst und das Vermögen der Gemeinde der Israelitischen Kultusgemeinde Memmelsdorf übertragen. Im selben Jahr fand mit

Moritz Gunzenhauser der letzte jüdische Einwohner Gleusdorfs in Ebern die letzte Ruhe.

Von den in Gleusdorf geborenen und/oder längere Zeit am Ort wohnhaften jüdischen Personen ist Josef Baum (geb. 1880 in Gleusdorf, später in Bamberg wohnhaft, umgekommen nach Deportation 1941 nach Riga) in der Shoah umgekommen.

(Patrick Charell)

Bevölkerung

Jahr	1875
Gesamt	371
Katholisch	261
Protestantisch	88
Jüdisch	22

Literatur

Axel Töllner / Hans-Christof Haas: Memmelsdorf mit Gleusdorf. In: Wolfgang Kraus, Hans-Christoph Dittscheid, Gury Schneider-Ludorff (Hg.): Mehr als Steine... Synagogen-Gedenkband Bayern, Bd. III/2: Unterfranken Teilband 2.1. Erarbeitet von Cornelia Berger-Dittscheid, Gerhard Gronauer, Hans-Christof Haas, Hans Schlumberger und Axel Töllner unter Mitarbeit von Hans-Jürgen Beck, Hans-Christoph Dittscheid, Johannes Sander und Elmar Schwinger, mit Beiträgen von Andreas Angerstorfer und Rotraud Ries. Lindenberg im Allgäu 2021, S. 539-564.

K. statistisches Bureau: Ergebnisse der Volkszählung im Königreiche Bayern am 1. Dezember 1875 [...]. München 1877 (= Hefte zur Statistik des Königreichs Bayern 36), S. 189.

Links / Verweise

https://www.alemannia-judaica.de/gleusdorf_juedgeschichte.htm#Zur%20Geschichte%20der%20j%C3%BCdischen%20Gemeinde

Synagoge
Gleusdorf



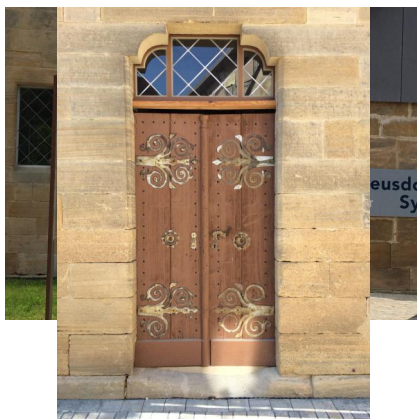
Innen- und Außenansichten der Synagoge Gleusdorf.
Copyright Träger- und Förderverein Synagoge Memmelsdorf (Ufr.) e.V.

Vom 17. bis zum 19. Jahrhundert gab es in Gleusdorf wohl nur einen Betraum. Erst als die Zahl der jüdischen Bevölkerung stark angestiegen war, plante die Gemeinde in den 1850er-Jahren eine Synagoge. Zur Finanzierung organisierte sie eine Kollekte in den bayerischen jüdischen Gemeinden. König Maximilian II. stimmte im Juni 1855 zu, "dass zur Unterstützung der Israeliten zu Gleusdorf, Königlichen Landgerichts Baunach, bei dem Neubaue ihrer Synagoge, in allen Synagogen eine Sammlung frommer Gaben veranstaltet werden dürfe". Wohl um 1856/57 wurde das Gotteshaus im historisierenden Stil erbaut und eingeweiht. Trotz seiner bescheidenen Ausmaße (ca. 9,3 x 7 m) und der schlichten Fassadengestaltung strahlt der Sandsteinquaderbau bis heute eine repräsentative Würde aus.

20. Jahrhundert

Nach Auflösung der jüdischen Gemeinde 1909 wurde das Synagogengebäude verkauft. Es kam in Privatbesitz und wurde später als Mehrzweckraum (Werkstatt, Abstellraum usw.) verwendet. Das Gebäude ist bis zur Gegenwart erhalten. Im Inneren ist noch der blaue Innenanstrich erkennbar, gleichfalls die Spuren des Aron-ha-Kodesch. 2016 wurde das Synagogengebäude von der Gemeinde Untermerzbach erworben und 2019/21 renoviert. Seit der Einweihung im Juni 2021 dient die ehemalige Synagoge mit dem Nebengebäude als Lernort und Dokumentationszentrum zur orts- und jüdischen Geschichte. Ein Geschichtspfad zum fränkischen Landjudentum verbindet die beiden Synagogen Gleusdorf und Memmelsdorf. Die Synagoge Gleusdorf kann mit einem [3D-Rundgang](#) erkundet werden.

(Patrick Charell)



Innen- und Außenansichten der Synagoge Gleusdorf.
Copyright Träger- und Förderverein Synagoge
Memmelsdorf (Ufr.) e.V.

Innen- und Außenansichten der Synagoge Gleusdorf.
Copyright Träger- und Förderverein Synagoge
Memmelsdorf (Ufr.) e.V.

Innen- und Außenansichten der Synagoge Gleusdorf.
Copyright Träger- und Förderverein Synagoge
Memmelsdorf (Ufr.) e.V.



Innen- und Außenansichten der Synagoge Gleusdorf.
Copyright Träger- und Förderverein Synagoge
Memmelsdorf (Ufr.) e.V.

Ansicht der Synagoge Gleusdorf um 1990.
Copyright Israel Schwier, Würzburg

Ansicht der Synagoge Gleusdorf um 1990.
Copyright Israel Schwier, Würzburg



Innenansicht der Synagoge Gleusdorf um 1990.
Copyright Israel Schwier, Würzburg



Ursprüngliche Tür der Synagoge Gleusdorf um 1990.
Copyright Israel Schwier, Würzburg

Gleusdorf, Fragment des Chuppasteins (Hochzeitsstein)
von der ersten Gleusdorfer Synagoge aus dem 18.
Jahrhundert (Aufnahme 2018).
Copyright Hans-Christof Haas, Memmelsdorf



Außenansichten der Synagoge Gleusdorf 1998 vor der Renovierung.
Copyright Jüdisches Museum Franken

Außenansichten der Synagoge Gleusdorf 1998 vor der Renovierung.
Copyright Jüdisches Museum Franken

Synagoge Gleusdorf 1998 vor der Sanierung; Blick auf die ehemalige noch original vorhandene Eingangstür.
Copyright Jüdisches Museum Franken



Synagoge Gleusdorf, Innenansichten und Aussenansicht,
Copyright Pia Bayer / Träger- und Förderverein Synagoge Memmelsdorf (Ufr.) e.V.

Synagoge Gleusdorf, Innenansichten und Aussenansicht,
Copyright Pia Bayer / Träger- und Förderverein Synagoge Memmelsdorf (Ufr.) e.V.

Synagoge Gleusdorf, Innenansichten und Aussenansicht,
Copyright Pia Bayer / Träger- und Förderverein Synagoge Memmelsdorf (Ufr.) e.V.

Adresse

Dorfstraße 3, 96190 Gleusdorf/Untermmerzbach

Literatur

Axel Töllner / Hans-Christof Haas: Memmelsdorf mit Gleusdorf. In: Wolfgang Kraus, Hans-Christoph Dittscheid, Gury Schneider-Ludorff (Hg.): Mehr als Steine... Synagogen-Gedenkband Bayern, Bd. III/2: Unterfranken Teilband 2.1. Erarbeitet von Cornelia Berger-Dittscheid, Gerhard Gronauer, Hans-Christof Haas, Hans Schlumberger und Axel Töllner unter Mitarbeit von Hans-Jürgen Beck, Hans-Christoph Dittscheid, Johannes Sander und Elmar Schwinger, mit Beiträgen von Andreas Angerstorfer und Rotraud Ries. Lindenberg im Allgäu 2021, S. 539-564.

Dirk Rosenstock: Die unterfränkischen Judenmatrikeln von 1817. Eine namenkundliche und sozialgeschichtliche Quelle. Würzburg 2008 (= Veröffentlichungen des Stadtarchivs Würzburg 13), S. 136-137.

Israel Schwierz: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 65.

Links / Verweise

<https://leader-hassberge.de/ehemalige-synagoge-gleusdorf-informationszentrum-fuer-die-orts-und-juedische-geschichte/>

<https://geschichtspfad-synagogen-memmelsdorf-gleusdorf.de/wp-content/uploads/2021/05/Flyer-Geschichtspfad.pdf>

<https://geschichtspfad-synagogen-memmelsdorf-gleusdorf.de/360-rundgang/>

https://www.alemannia-judaica.de/gleusdorf_juedgeschichte.htm#Zur%20Geschichte%20der%20Synagoge

<https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas/searchResult.html?koid=58499&objtyp=bau&top=1>